









Schwäbische Chronik

Auf der Straße Pflanzhaus-Mittelstadt fuhr der 30 Jahre alte ledige Holzhandler Buk aus Gälben bei Koch mit seinem Motorrad auf den Anhänger eines entgegenkommenden Lastwagens auf. Er trug einen Schädelbruch, einen Kieferbruch und einen Oberarmbruch davon und fand wenige Stunden darauf in der Tübinger Universitätsklinik.

Kindergruppen E.H.-Kameraden aus allen Gauen Deutschlands, darunter 11 von der E.H.-Gruppe Schwab, haben durch die Hitler-Freiwirtschaftsvereine die Möglichkeit, in Ravensburg einen wohlverdienten Schulurlaub zu verbringen. Drei von ihnen sind Träger des Winterdenk, einige andere besitzen das Goldene Parteiabzeichen.

In Schwab, Gmünd fuhr ein diesiger Motorradfahrer auf einem antwortigen Personkraftwagen auf. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Die Schuld trifft den Motorradfahrer selbst, weil er in rasender Fahrt Haldenwärts fuhr.

Widow Elisabeth Reich, geb. Lauber, in Burgach, kann in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 22. Geburtstag feiern. Frau Reich wurde in Starckhofen geboren und ist die älteste Einwohnerin der Stadt.

Im Keller der Röhrlfabrik Oskar Müller in Kornau, Kreis Reutlingen, brach Feuer aus. Der Brand wurde auf seinen Heerd gelöscht. Ein Verletzte erlitt eine leichte Rauchvergiftung.

Ludwigsburg, 24. November. (Kassia) auf verdächtige Elemente. Von Landjägerbeamten des hiesigen Stationskommandos und der Landjägernebenstellen wurde am Montag im ganzen Kreis eine Kassia auf Bettler, Landstreicher und sonstiges verdächtige Gesindel durchgeführt. Es wurden mit Unterstützung der Gemeindevorstände und Feldhütern alle Gerbergen, Feldgehäusen und sonstige Schlafstätten abgegrüht. Dabei wurde u. a. in einer beim Hofhof abseits gelegenen Feldscheune ein völlig verwohlerter und heruntergekommener Landstreicher und Halbjuden im Alter von 22 Jahren aufgegriffen. Der Abgrüht an jeder Hand sechs Finger hat. Außerdem wurden mehrere andere Verdächtige, die teilweise schon erheblich vorbestraft sind, festgenommen.

Rüdingen, 24. Nov. (Ein neues Heilmittel.) Dem ehemaligen Gehilfen des Reichsarbeitsdienstes, Emil Schatz aus Röhrlberg bei Rüdingen, ist es gelungen, einen Magenkräuterlikör zusammenzustellen. Nicht weniger als 32 rein deutsche Rohstoffe sind es, die unter Verwendung von Traubenwein und echtem Bienenhonig einen Likör als Heilmittel für Magen- und Verdauungsstörungen darstellen. Der Erfinder erhielt nach eingehender Prüfung vom Staatlichen Gesundheitsamt die erforderliche Genehmigung und ärztliche Begutachtung.

Scheerberg, 24. Nov. (Manteldiebe an der Arbeit.) Wie vom Polizeiamt mitgeteilt wird, sind hier in der letzten Zeit in verschiedenen Wirtschaftsbetrieben Gerrenmantel abgehoben worden. In einem Falle wurde ein alter abgetragener Mantel zurückgelassen.

Girrlingen, Kr. Rotenburg, 24. Nov. (Junge tödlich abgestürzt.) Das 7 1/2 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Sebastian Deuter spielte mit einigen anderen Buben in der Scheune eines Nachbarn. Die Jungen kamen dabei auch auf den Heustock, von dem der junge Deuter durch das Futterloch in die Tenne hinabstürzte. Er fiel mit dem Hinterkopf so unglücklich auf den Boden, daß auf der Stelle der Tod eintrat.

Kulendorf, 24. November. (Im Unfall erstickt.) Von einem ungewöhnlichen Unglücksfall wurde die Familie Zieinhauer in Steegen bei Kulendorf heimgesucht. Der bei seinem Bruder in der Heimat weilende 37 Jahre alte ledige Josef Zieinhauer war mit Hackfleischmesser beschäftigt. Seit Jahren litt er schon an schweren Anfällen, die sich öfters wiederholten. Als er allein mit dieser Arbeit beschäftigt war, kam er durch einen solchen Anfall mit dem Gesicht auf den angehängten Häufel zu liegen und erlitt dadurch den Erstikungstod.

Göhringen, 24. Nov. (Eine 13-jährige Gauerin.) Eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute wurde in letzter Zeit das Opfer von Betrügereien eines erst 13 Jahre alten Mädchens, das durch seine bisherigen 11 Gastrollen auf dem besten Wege zu sein scheint, sich zu einer waschechten Gauerin zu entwickeln. In der Mehrzahl der Fälle besuchte es hiesige Geschäftshäuser und gab vor, für irgend eine bekannte Person dies oder das auf Rechnung holen zu müssen. Meist handelte es sich um Schleier, Perlen; aber auch Geld wußte das Mädchen auf diese Weise heranzuschwindeln. Nachdem der kleine Betrügerin je einmal die Sache geglückt war, unternahm sie einen größeren Streich. Angeblich für ein bekanntes hiesiges Fräulein sorgte sie ein Damenrad zu einer Fahrt nach Italien aus, aber keither hört und sah man weder von dem Rade, noch von dem Mädchen etwas.

Das Ziel - ein lebensfähiger Jungarbeiter

Stuttgart, 24. November. Der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland, Bachner, M. d. R., erklärt zum 4. Reichsberufswettkampf folgenden Rufus:

Die schaffende deutsche Jugend rüstet zum 4. Reichsberufswettkampf im Zeichen des Vierjahresplanes. Lehrlinge und Jungarbeiter, Jungbauern und Studenten machen sich in einem freiwilligen Leistungswettbewerb. Die Aufgaben bestehen in berufspraktischer und berufstechnischer Arbeit; bei letzterer sind Fachrechnen, Berufskunde, Fachausbau und weltanschauliche Fragen eingeschlossen. Der Reichsberufswettkampf soll den beruflichen Leistungswillen der Jugend stärken und das gesamte Ausbildungswesen fördern. Als Ziel wird kein einseitiger Streber, sondern ein frischer, leistungsfähiger und lebensfähiger deutscher Jungarbeiter gesehen.

Die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes für die Wirtschaft und darüber hinaus für die gesamte Nation wird in den Kreisen des Handels, der Industrie und des Handwerks immer mehr erkannt. Der Einschulung der Jugend zu friedlicher Arbeitsleistung, der im Reichsberufswettkampf seinen Ausdruck findet, macht es allen Betriebsführern zur Pflicht, die Jugend nach besten Kräften zu unterstützen. Ich rufe deshalb alle Handwerksmeister Württembergs und Hohenzollerns auf, der Jugend die Hand zu reichen und zum guten Gelingen des 4. Reichsberufswettkampfes tatkräftig beizutragen.

Neues Konkurrenzverfahren. Bauunternehmer Karl Moser und Hermann Moser jun. beide in Heilbronn, - Aufgehobene Konkurrenzverfahren. Nachlaß des Georg Wöhrlinger, led. Wagner von Rotenburg, Kr. Göttingen; Nachlaß des Wilhelm Jodel, Kupferschmiedemeister in Rotenburg am Redar.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. November

Wachsch: 28 Ochsen, 94 Bullen, 542 Rinder, 36 Ferkeln, 1112 Schafe, 1287 Schweine, der 118 Hammeln.

Table with columns for cattle (Ochsen), calves (Kalber), pigs (Schweine), sheep (Schafe), and goats (Ziegen) with prices for different grades and weights.

Bei obigen Preisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten. Schwund, Händlerprovision, demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Börsen-Berichte vom 24. November

Berlin: Aktien unregelmäßig

Die Unsicherheit blieb auch an der Dienstagbörsen ziemlich begrenzt, da die Rentenmarkt nach wie vor große Zurückhaltung bei Aufkäufen zeigt. Die Kurse blieben vielfach verhalten, die gestern vorgenommenen Käufe, die gewisse Erholungen gezeitigt hatten, wieder zu realisieren. Sehr oft wurde die Kursgestaltung bei den einzelnen Aktienwerten schon durch Mißverständnisse beeinflusst, so daß sich kein einheitliches Bild ergab. Im allgemeinen war aber doch eine gewisse Schwächeneigung nicht zu verkennen.

Kein stimmungsgemäß wirkte sich aber die Tatsache aus, daß die Zeichnung auf die neuen Reichsanleihen, insbesondere bei den Geschäftsmännern noch übereinstimmender Bekundung ausbleibt, nicht vor sich geht.

Am Montanmarkt ging die Gänge über Prozentbrüche kaum hinaus. Von Braunkohlewerten hielten Rheinische Braun und Westfälischer mit Verlusten von 2 bzw. 1,5 Prozent auf. Am chemischen Markt eröffneten Farben knapp gehalten mit 103,87 (minus 0,12 Prozent).

Gefahrwerte kamen meist über Wertpapierkursen an, so insbesondere Licht-Kraft, mit plus 1,25 und Rohmayer mit plus 1 Prozent. Von Exportwerten lagen schließlich Getreide und Zörlinger mit 1,5 bzw. 0,75 Prozent an.

Devisen vom 24. Nov. 1936

Table of exchange rates for various countries including Austria, Egypt, Argentina, Brazil, Canada, Denmark, France, Greece, India, Italy, Japan, etc.

Kaumwolle vom 24. Nov. 1936

Table of cotton prices for different grades and origins.

Metalle vom 24. Nov. 1936

Table of metal prices for gold, silver, platinum, and various grades of steel.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

„Es war ein weiter Weg bis zu dir zurück, und ich weiß nicht, ob er mich noch zum Ziel führt.“ Sie blickt ihn mit einer grenzenlosen Zärtlichkeit an. Über dahinter dunkelt eine ferne Trauer. „Bisef, sag nur das eine, bist du noch frei?“ Sie zittert von neuem. Dies alles ist so unwahrscheinlich und traumhaft, daß sie's noch nicht begreift. „Warum fragst du?“ „Antworte doch, Bisef, antworte, ein einziges, kleines Wort.“ Stumm blickt sie ihn an. Da legt er sehr leicht den Arm um sie und führt sie zur Bank. Sie läßt es willenlos geschehen. Morgen wollte Händchen fragen, und nun steht Peter vor ihr. Ist das nicht ein Wunder? Viele Gedanken flitzen in Peters Kopf durcheinander. Wie soll er antworten? Und über allem das eine Wissen: Bisef sitzt neben mir! Über dann fängt er sich doch auf. Und die Worte kommen erst zögernd, danach strömender über seine Lippen. „Wenn Freund Rübefam nicht gewesen wäre, säße ich auch heute noch nicht hier, Bisef. Du kennst ihn ja.“ Sie nickt kaum merklich. Er spricht weiter. Als er davon erzählt, daß er im vorigen Jahr hier gewesen ist, um sie zu überraschen, zuckt sie zusammen. Ein hellerer Schimmer breitet sich über ihr Gesicht. Er war also doch da! Aber warum war er nicht zu ihr gekommen? Sie erzählt es gleich, da er weiter erzählt, und eine Blutwelle schließt ihr ins Gesicht. Aber sofort be-

greift sie nun auch die ganzen Zusammenhänge. Ihr Herz verzieht, was Peter damals gefühlt haben mußte. Unwillkürlich macht ihre Hand die erste Bewegung zu ihm hin und berührt seinen Arm. Dann hört sie weiter zu. „Ja, Bisef, ich war ein großer Narr, daß ich trotzdem nicht zu dir gekommen bin. Der Rübefam hat allerdings gut reden gehabt, den hat's ja auch nicht so getroffen. Ich war eben ein dummer Peter!“ Bisef erzählt, was Rübefam hier herausbekommen hatte, von seiner Oper, die gestern aus der Taufe gehoben wurde, und wie nun erst Peter selber alles erfährt. Es geht ein bißchen vermommen in seinen Worten zu, aber Bisef begreift schon, wie es ihn ergriffen und erschüttert haben muß, und da starrt ein erstes, seltsames Lachen über ihre Lippen, als sie sich vorstellt, wie Peter und sein Freund Hals über Kopf aus dem Theater geflüchtet sind und Peter alles im Stich ließ, um so schnell wie möglich her zu kommen. „Du!“ Er beugt sich zu ihr. „Bisef, kannst du nun alles verstehen?“ Der helle Glanz in ihrem Gesicht ist geblieben. Kein Zittern ist mehr in ihr. „Peter“, flüstert sie. „Du hast mir noch nicht geantwortet, Bisef, bist du noch frei?“ Sie senkt den Kopf. Es rauscht und braust ihm durch den Schädel. „Morgen möchte ich ihm antworten.“ „Und du wirst — was wirst du ihm sagen?“ Da hebt sie das Gesicht wieder hoch, ein weites, kindhaft-frohes Lächeln steht darin, daß es ganz durchglüht scheint davon. „Ich glaube, ich hätte ihm sagen müssen: Ich kann nicht, so lange ich dich nicht wiedergesehen habe! Nein, ich

hätte es nie tun können, das weiß ich nun. Peter! Lieber war' ich allein geblieben.“ Es geht ein wilder, verrückter Schrei durch den Garten, daß das Spätlehaus erschrocken aufhorcht. So einen glücklichen Schrei hat es wohl noch nie in seinem langen Leben gehört. „Bisef!“ Er reißt sie an sich, daß es ihr wehtun müßte, aber sie spürt es in diesem Augenblick gewiß nicht. Sie wirft nur mit einer jubelnden Hingeebenheit die Arme um seinen Hals und schmiegt sich an ihn. „Und du hast nichts dagegen, wenn du eine Bisef himmelreich wirst?“ Ein Seufzer aus Lachen und Schluchzen, ein kurzes Stammeln: „Peter! Peter!“ Dann haben Worte keinen Sinn mehr in dieser Wunderstunde, zwei Menschen hatten sich umschlungen, fühlen einer des andern Herzschlag und die süße Trunkenheit, die ihre Lippen verschenken. Der Abend ist über den Fluß gekommen und hat seine Schatten über den Garten geschönt. Der Kirchbaum raunt leise im Windhauch, Grillen kichern, ein Vogel fährt aus dem Schlaf und schlägt einen einsamen Triller. Die beiden sehen sich an und lächeln. Es muß eine alte Melodie im Garten hängen geblieben sein, von der auch die Vogelkehle dort weiß und der Kirchbaum und das Gesträuch rings um den Zaun. „Und kommt der Abend dann heran, Und ist die Arbeit all getan Auf Hof und Feld und Wiese, Dann horchen wir noch Hundstang Auf unsrer Herzen Kling und Klang, Ich und die blonde Bisef!“ (Fortsetzung folgt)

